



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 6. Widerlegung einer Einrede/ welche etwan einer zur Verthedigung
der schandlosen Bücher/ fürwenden mögte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

P.
J. Suffre
Volum.
Paris I.

Wilt mit dem Auffas/ und Nicht gestrafft/
und stirb endlich gar erbärmlich.

Der 6. Punct.

Widerlegt eine Inrede / welche
etwan einer zur Verthätigung der
schandlosen Bücher fürwenden mög-
te/ und sagen/ daß er an nichts böses
gedencke? daß er allein begehre zu
lehren/ was gut ist/ damit er sich
heut oder morgen/ hüt und her dessen
bey der Gesellschaft gebrauchen könn-
ne; oder aber auch / damit er seinen
Unlust/ und Schwehrmühtig-
keit vertreibe.

Gerauff gib ich dreyerley Antwort. Die
Erste/ daß die Wort/ welche man für-
wendet zu lehren/ anders nichts seynd/ als
Speck auff der Gallen/ und auff lauter ver-
derben gehen; dan der Lust/ welchen man in
den Worten empfindet/ bringt einen andern
Lust zur Sachen selbst/ wie der .H. Augusti-
nus von ihm selbst bezeuget/ und sagt/ lib.
3. conf. cap. 4. daß er zwar anfänglich/ da er
den Hortensium zu lesen begunte/ seinen Lust
in den Worten/ und yerlicher Weis/ zu reden
hette; aber nachmalen algemach mit auff die
Wort/ sondern vielmehr auff die Sach selb-
sten acht geben habe. In einem andern
Orth/ da er bekennet/ daß er schandlose Bü-
cher/ under dem Schein etwas guts darauß
zu lehren/ gelesen habe/ redt er also: Quod si
mihi dicis, hinc verba discuntur, hinc acqui-
ritur eloquentia &c. Wosern du mir aber
sagen wilt / daß man auß solchen Bücher die
rechte Wort/ und Wohlredenheit erlehne/
so soltu wissen / daß du durch solche chrlöse
Wort mit geschickter/ noch besser zu reden

lehrest; sondern daß du desto frecher/ und
unerschämter böses thuest. Ich tadle
die Wort/ welche den künstlichen und yerli-
chen Trinckgeschirren gleich seyn; sondern
den unreinen Wein / und schandlichen
Tranck / welcher auß demselbigen gleich
zu trincken angebotten wird.

Die andere Antwort ist: Wan du ein
bist gute Wort / und eine yerliche Weis/
allen Sprachen zu reden/ zu erlernen/ und
gute Verß oder Reimen zu machen/ hast
mit andere wohlberedte / und yerlich seyn-
bende Personen genug in allerley Sprachen
auf welchen du eben dasselbig erlernen
kannst? Warumb wiltu durch böse / und
yerliche Mittel und Weg/ zu einem lieb-
chen End kommen/ da du doch sicher
gute Mittel genug hast?

Die dritte Antwort: Was wert ich
mehr/ gesäht/ daß du auß keine andere Weis
besser und yerlicher zu reden lehren magst
als durch solche Zuchtlose / und yerliche
Bücher/ und daß andere nit demselben Nach-
druck/ und die Art haben; Ist es nit besser
wahrer Freund Gottes seyn/ ob man mit ihm
so geschickt? Ist es nit rathsamer in der
und Gnad Gottes leben / als glatte Wort
und eine artliche Weis/ zu reden haben? Wan
man nach den Worten des .H. Evangelii
sein eigen Aug/ welches einem eine dreyen
gibt / aufreissen wd von sich werffen solt/
warumb soll man dan nit mehr die schand-
liche Wissenschafft/ und sträfliche Wohlreden-
heit/ durch welche einer verdampft wird/ ver-
meiden? Man soll nimmer etwas böses thun
etwas guts dardurch zu erlangen/
und zu wegen zu
bringen.